

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Zürich, 1933-08-23

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann an Katia Mann aus
Zürich, Mitte September 1933.

Dieser Brief wird erwähnt im TM-
Tagebuch am 18.9.1933, S. 182.

23. 8. 33

F r a n c e

Madame

Katia Thomas ^Mann

Villa La Tranquille

Sanary Sur Mer

(Var)

Hotel Löwen, Zürich-Münchenberg

Vous ont communiqué 2 avis
un gout, deux gout un gout
un gout un gout!

Bei un gout

un gout!



23. August 1933

Mein Böses Böses, - jetzt ist aber die Krankheit weg, lass es Dir gesagt sein, denn ^{es} ~~denn~~ wäre doch infam und ich will doch sehr hoffen. Ohrenweh? "as haben wir doch sonst nicht? Ist der Arzt auch dagewesen? Oder genügt da des Mönles Pflege? Ich mache mir gleich sehr viel Sorgen wenn ich solche Mitteilungen bekomme, bitte berichtet gleich, wies steht.

Gestern ist mein Else-Lasker-Schüler-Abend unter grossem Gepränge vor sich gegangen. "s war sehr voll und schön, ich las erst ~~HEHHHEHHH~~ ganz lang und ausführlich aus Doktor Muck van "agen, - donnernder ~~De~~plaus lohnte die Ausführungen, - dann kamen einige Liechen und dann die gute alte AutoNovelle. Nur Polgra, meldet man mir, hat allenfalls so viel Erfolg gehabt, - weder Kerr noch Annemarie können sich darin mit mir messen. Und schliesslich sind 80 Franken, dann doch eher mehr, als keine.

Ich habe an Heinsi schreiben müssen, dass er die Cession an Tenrenbaums Richard ins Grundbuch eintragen lässt. Hoffentlich nehmen die Formalitäten, - Vollmachtentsendung an Euch, - deutlicher \ Entsendung eines zu unterschreibenden Vollmacht-Dormulars an Euch, - etc. nicht zu viel Zeit in Anspruch und schärfen die Sinne der P.P. nicht überflüssig. Ganz abgesehen, dass dort wo "eins seine langsamen Finger drin haben muss, für Verzögerung ohnedies gesorgt ist. Aber es ist die einzige Möglichkeit so und ehe alles im Grundbuch steht, itss nicht gültig. "as faktische Belehnung angeht, so sollen wir uns

damit Zeit lassen, bis wirs nötig brauchen. Die Zeit dafür ist ungünstig und der Ankauf käme einer Wohltat gleich, die man aufsparen kann, bis sie an den Mann muss.

Mit Häusern ist es so ein Sach:
im Augenblick erscheint mir am günstigsten eine grosse, schöne, im Garten gelegne Wohnung, - erster Stock eines Hauses, in dessen Parterre nur die ältlich-freundliche Besitzerin wohnt; darin kann man sehr gut einen Winter hinbringen und wenn Ihr hierseid erst ist endgültiges zu gestalten. (ich bin so fahrig, weil ich den ganzen Tag mit der Fremdenpolizei und andern Lastwagen hinbringen musste, das geht auf Kosten des sonst so feinen Briefstils.) Morgen will ich die Dame anrufen und alles genau anschauen, - vorläufig kenne ich nur das Haus und ihre Aussagen über die Wohnung.

Annemarie ist von mir nach München entsandt worden, hat den Ohm aus Königsee herein kommandiert und berichtet, dass an Ofeis Renitenz in kein^er, aber auch in gar keine^r Hinsicht zu rütteln sei. Er denke nur daran, wie er die Bilder dort^{en} alle unterbringen könne, - sogar am Versandt der Teller nörgle er noch herum, - weil er ihn zuletzt nicht möchte. Sie seien alle sehr nützlich gewesen, die ganze Arcisi, - hätten aber einen unverrückbaren Eindruck hinterlassen. Von Kürzel dagegen und ihrer Gemütsverfassung berichtet A. nicht ohne Tränen. Kürzel habe darauf bedacht, dass sie, A., - das ganze Haus in sentimentaler Absicht ^{besichtige} besichtige, - "aber Sie haben ja das Padezimmer der gnädigen Frau noch nicht angeschaut, - möchten Sie nicht noch einen Blick auf den Speicher tun?" es sei ganz traumhaft gewesen, sagt A., - und Kürzchen offenbar ein Juwel vom Nibelungenschlage. Nun sind auch noch die Teppiche und das an^dere Zeug nach Taderweiler abgegangen, bewegliche Habe ist jetzt nicht mehr viel da und ich meine, sogar wenn Schickele nicht umzieht, könnte

man doch unser Sach, als einen Teil des Schickeleschen Umzugsgutes dahin senden lassen, wohin wir es haben wollen. Etwa so, dass Hänschen Sch. entsandt werden könnte, um es für uns einzulösen, seis hier, seis anderswo. Die Feitsschen Koffer sollen auch unterwegs sein, - A. will das in die Wege geleitet haben.

Ich muss ja was anderes tun. Ja, die Zustände hier sind nicht die schlechtesten, politisch. Gegen die Fronten ist man sehr, wenn auch freilich nur, um den Faschismus selber zu machen, - einen der sich in Fromen halten wird, in denen man leben kann, - so ekelhaft das alles ist.

Mein Willi, mein Hezögli, ist nun wohl bei Euch. Er ist politisch das Klarste und säuberlichste, was mir bis dato untergelaufen. Schade, dass er so wenig reputierliche^erscheint, - er wäre zu verwenden. Vielleicht ist er es trotzdem. Der Goldmann jedenfalls hat bestimmt nur seine richtigen Informationen von ihm bezogen und das Leben der Nazis, wie ers jetzt schildert, hätte so garstig unter seiner Aera auch nicht werden ^{können} dürfen. Die Vermessenheit freilich entschuldigt das nicht, ich muss da selber manchmal etwas kichern, - wenngleich ich wirklich paar Stücke halte auf das Miesnick.

Adieu, was für ein dummer Brief von schlecht ausgedrückten Sachlichkeuten und Wichtlingsdintgné angefüllt. Sei gesundest!

Schreib bald her!

Kläuschen will ja herkommen.

In Gänze!

E